

Eine Porzellanfuhrer

*

Catherinenrummel
auf den Boulevards

stehen und fragte einen „gamin“ was heute denn für ein Festtag sei?

„Monsieur,“ sagte der verschmitzt, „heute ist der Thanks Kissing Day und dieser Tag gehört Eva. Denken Sie doch, morgen verschwindet all die Freude und Heiterkeit wieder in den traurigen, düsteren Schneiderateliers.“

Aber wenn am anderen Tage auch die Cham-

pagnergäser leer und die Catherinenhauben zerknittert sind, brauchen die fleißigen 25-jährigen Arbeiterinnen, deren Ehrentag der 25. November ist, ihre hübschen Köpfchen nicht sinken zu lassen. Ach, denken sie, unsere Jugend ist bald dahin, wir müssen ernste Mädchen werden. Morgen sind wir vielleicht schon alte, gelbliche, grauhaarige, mürrische Fräuleins. Und was hatten wir vom Leben? Unsere schönsten Stunden brachten wir damit zu, für andere Luxus und Eleganz herzustellen. Aber an unseren Fingern blieb nichts von dem Golde hängen, das wir auf die Kleider und Mäntel nähten. Wie wird die Zukunft für uns aussehen? Wie werden die Jahre sein, in denen wir die Härten des Daseins kennenlernen, ohne Mittel und Reserven zu haben, um sie uns leichter zu gestalten? Dieser herrliche Leichtsinn, der die Gemüter beschwingt und den grauen, sorgenvollen Alltag mit einem liebenswürdigen Schleier verhüllt, ist nur in Paris zu finden.

Kleine Catherinen, ihr, die ihr am Morgen nach dem Fest, an dem ihr so viel gelacht und getanzt habt, so denkt, laßt euch durch den Gedanken trösten, daß alle Welt euch achtet, weil ihr mit lächelndem Mut eure tägliche, wahrlich nicht leichte Arbeit verrichtet, und weil ihr stets eine gewisse Würde und Tugend in euren vorübergehenden Liebesabenteuern bewahrt. Die heilige Catherine war bestimmt auch ein unabhängiges kluges Mädchel, das die Heirat nicht als einzig mögliche Karriere für eine Frau ansah. Gewiß ist auch sie der Meinung gewesen, daß das schlimmste Unglück für eine Frau nicht das ist, unverheiratet zu bleiben, sondern das Verkennen der guten Eigenschaften des Geistes und des Herzens, die auch das einsamste Leben reich gestalten können.

Also Mut, Catherinchen!

G. K.